

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatoberchriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelshöfer'schen
Buchdruckerei

Nr. 71

Montag, den 25. März 1929

102. Jahrgang

Verfassungswidrigkeit im württ. Landtagswahlgesetz

Die Entscheidung des Reichsgerichtshofes in der Klage der württ. Volksrechtspartei und der Nationalsozialisten

Neue Verteilung der Landtagsitze

Sozialdemokratie, Zentrum und Bauernbund verlieren je einen Sitz

U. Leipzig, 25. März. In der Klage des Landesverbandes des Württemberg der Volksrecht-Partei und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Gau Württemberg, gegen das Land Württemberg auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit des Artikels 20 Abs. 2 des Landtagswahlgesetzes für Württemberg vom 4. April 1924 hat der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons entschieden:

1. Artikel 20 Abs. 2 des württembergischen Landtagswahlgesetzes vom 4. April 1924 verstößt gegen die Reichsverfassung. 2. Die übrigen Anträge der Parteien werden abgewiesen.

Der vom Staatsgerichtshof als mit der Verfassung in Widerspruch stehende Artikel 20 Abs. 2 des Landtagswahlgesetzes hat folgenden Wortlaut:

„Bei Zuweisung von Sitzen bleibt eine Wählervereinigung unberücksichtigt, deren Bezirksvorzugslisten nicht wenigstens in einem Wahlbezirk $\frac{1}{100}$ der im ganzen Land abgegebenen gültigen Stimmen (Wahlzahl) oder in vier Wahlbezirken je $\frac{1}{4}$ der Wahlzahl erreicht haben.“

Unter den unter Punkt 2 genehmigten Anträgen der beiden Parteien befand sich auch ein solcher auf Ungültigkeitserklärung der letzten Landtagswahlen in Württemberg. Dieser Antrag ist vom Staatsgerichtshof abgelehnt worden.

Nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofes hat somit lediglich eine anderweitige Verteilung der Landtagsitze zu erfolgen. Ihr zufolge werden von der Aufwertungspartei die beiden ersten Spitzenkandidaten, Studiendirektor Bauer, Nagold, und Rechtsanwalt Hugel, Stuttgart, ferner von der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei der frühere Landtagsabgeordnete, Studienrat Mergentaler, in den Landtag einzurücken. Dafür haben aus dem Landtag auszuscheiden die bisherigen Abgeordneten Schepperle (Soz.), Herrmann-Hohenmühlingen (Z.) und Ludert-Winnenden (N.D.).

Der Landtag wird sich nach der Neuverteilung der Sitze wie folgt zusammensetzen: Sozialdemokraten 21 (bisher 22), Zentrum 16 (17), Bauernbund 15 (16), Deutschnationale (Würgerpartei) 4 (4), Demokraten 8 (8), Kommunisten 6 (6), Deutsche Volkspartei 4 (4), Christl. Volksdienst 3 (3), Volksrecht-Partei 2 (0), Nationalsozialisten 1 (0). Die Lage

der württ. Regierung ist dadurch noch unsicherer geworden, da sie jetzt nur noch über 35 von 80 Mandaten verfügt.

Die Volksrecht-Partei hatte dem Staatsgerichtshof gegenüber in Beantwortung der Klagebeantwortung des Landes Württemberg darauf hingewiesen, daß nicht nur eine ungleiche Behandlung vor der Wahl, sondern auch eine ungleiche Behandlung nach der Wahl eine Verletzung der von der Verfassung verbrieften Wahlgleichheit darstellt. Die Klage richtete sich in erster Linie gegen den genannten Artikel des Landtagswahlgesetzes, nicht gegen die Wahlkreis-einteilung an sich, durch die allerdings die verfassungswidrigen Auswirkungen dieses Artikels wesentlich verschärft würden. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß während im Reich zwischen dem größten und kleinsten Wahlkreisverband nur ein Verhältnis von 1:2 besteht, in Württemberg die größten Wahlbezirke 5 bis 6 mal so groß wie die kleinsten sind. Einzelne Oberamtsbezirke haben nicht einmal so viele Wahlberechtigte als die sog. Wahlzahl beträgt. Die größere Bedeutung einer Partei dürfte viel eher auf der Ausdehnung über das ganze Land beruhen als in der Zusammendrängung der Wähler auf eine beschränkte Zahl von Bezirken. Um so mehr als bei einer gleichmäßigen Verteilung die Wahlarbeit und Wahlpropaganda erschwert sind. Die Verfassungswidrigkeit besteht vor allem in der Verletzung des Prinzips der Verhältniswahl, da durch den beanstandeten Artikel sehr bedeutende Minderheiten ihres Rechtes auf Vertretung beraubt werden. Die Ungerechtigkeit dieser Bestimmung werde dadurch noch erhöht, daß im Landtagswahlgesetz die Gesamtzahl der Abgeordneten festgelegt ist und infolgedessen die nach dem Willen der Wähler den Minderheiten zustehenden Sitze solchen Parteien zugewandt werden, denen die Wahlen bewußt das Vertrauen entzogen wollten. Unter den kleineren Parteien werden diejenigen in einseitiger Weise benachteiligt, deren Wähler gleichmäßig über das ganze Gebiet verteilt sind, im Gegensatz etwa zu Arbeiter- oder Bauernpartei, oder konfessionellen Gruppen mit an einzelnen Stellen gehäufte Wählerschaft bei unter Umständen wesentlich geringerer Gesamtbedeutung. Einzelne Wahlkreise, vor allem Stuttgart, erfahren eine einseitige politische Bevorzugung gegenüber den Wahlkreisen des flachen Landes. Die einschränkende Bestimmung des Art. 20, Abs. 2 habe auch Rückwirkungen auf die Wahlvorbereitungen und den Wahlkampf und beeinträchtige damit auch die Wahlfreiheit. Eine Wahlanfechtung enthielt die Klage der Volksrecht-Partei nicht; dagegen behielt sich die Partei unter Umständen die Wahlanfechtung vor.

Reichshilfe für die Grenzgebiete im Westen

Ein Notruf des hessischen Landtags

U. Darmstadt, 25. März. Der hessische Landtag nahm eine Entschließung an, in der es u. a. heißt:

Der hessische Landtag verfolgt mit lebhaftem Interesse die das besetzte Gebiet berührende außenpolitische Entwicklung. In dem heißen Wunsch, daß die Räumung bald erreicht werden möge, ist sich das ganze Hessenland einig, das unter der Besatzung stärker leidet als jedes andere deutsche Land. Der hessische Landtag erwartet, daß in finanzieller Hinsicht gerade dem besetzten Gebiet vom Reich so weitgehend geholfen wird, als es unter Berücksichtigung der finanziellen Schwierigkeiten irgend möglich ist. Die Nichtberücksichtigung Hessens in den für die Grenzgebiete ausgeworfenen Reichsmitteln muß angesichts der schweren wirtschaftlichen Schäden, die die neue Reichsgrenze im Westen auch für das hessische besetzte Gebiet mit sich gebracht habe (z. B. stärkste Absatzverluste in Elfaß-Potfringen und dem Saargebiet) als eine unbegreifliche Zurücksetzung des Landes angesehen werden, gegen die der Landtag mit Nachdruck Einspruch erheben muß. Dem besetzten Gebiet Hessen muß ein Ausgleich für diesen Fall werden, stärkere Berücksichtigung bei Verteilung sonstiger Fonds. Insbesondere fordert der hessische Landtag, daß bei der bevorstehenden, vom Reich eingeleiteten umfassenden Disfaktion das besetzte hessische Gebiet wohl bedacht wird.

Die Revision des Reichshaushalts

— Berlin, 25. März. Vor Ostern werden Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit den Etats- und Steuerreferenten der in Frage kommenden Reichstagsfraktionen nicht mehr stattfinden, zumal die meisten von ihnen nicht in Berlin weilen. In der Pause werden die Parteien ihre Stellungungsanträge noch in den Einzelheiten ausarbeiten und nach Ostern wird dann das Reichsfinanzministerium sie

auf ihre technische Durchführbarkeit hin prüfen, ob sie auf eine gemeinsame Formel gebracht werden können.

In der Hauptversammlung des Bayerischen Industriellenverbandes stellte der eben aus Berlin zurückgekehrte Abgeordnete Dr. Schlittenbauer mit, daß die im Rahmen des Disfaktions Steuerprogramms geklante Biersteuererhöhung voraussichtlich nicht kommen werde. Diese Gefahr erscheine nunmehr abgewendet.

Die Marine verkauft alte Torpedoboote

U. Wilhelmshaven, 25. März. Durch die Tagespresse Wilhelmshavens hat die Marinewerft zwei alte Torpedoboote zum Verkauf angeboten. Der Käufer wird sich bei den Minenbooten verpflichten müssen, obwohl das nicht ausdrücklich bestimmt ist, die Torpedoboote umzubauen und friedlichen Zwecken zuzuführen. Bei dem zum Verkauf gestellten Torpedoboote handelt es sich um solche aus den Jahren 1906 und 1907. Sie tragen die Nummern T. 144 und T. 146 und sind 530 Tonnen groß.

Ein Wahlreformvorschlag der Demokraten

U. Berlin, 25. März. Ein Wahlreformvorschlag der Demokraten sieht im wesentlichen folgende Neuerung vor:

Die Zahl der Reichstagsabgeordneten wird auf 450 herabgesetzt. Das Reichsgebiet wird in 225 in ihrer Bevölkerungsziffer annähernd gleich große Wahlkreise eingeteilt, von denen jeder 2 Abgeordnete wählt, und zwar soll gewählt sein, wer in einem Wahlkreis die absolute Mehrheit aller gültigen Stimmen erreicht hat. Ueber die so gewählten Abgeordneten hinaus soll jede Partei oder jeder Wahlvorschlag soviel Abgeordnetenitze zugeteilt erhalten, als es ihrem prozentualen Anteil an der Gesamtzahl der im Reich abgegebenen Stimmen entspricht. Die Zuteilung geschieht in der Reihenfolge, die sich aus der Höhe des prozentualen Anteilssatzes für die Bewerber in den einzelnen Wahlkreisen

Tages-Spiegel

Der Reichsgerichtshof hat der Klage der württ. Volksrechtspartei und der Nationalsozialisten betr. Verfassungswidrigkeit des württ. Landtagswahlgesetzes stattgegeben, so daß eine Neuverteilung der Sitze im württ. Landtag stattfinden muß.

Die Neuwahl des sächsischen Landtags wird auf Grund der Entscheidung des Reichsgerichtshofes in Bälde vorgenommen werden.

Der hessische Landtag hat eine Entschließung angenommen, in welcher auch für die Grenzgebiete im Westen Reichshilfe gefordert wird unter besonderer Berücksichtigung des unter der fremden Besatzung am schwersten leidenden Landes Hessen.

Mit der Revision des Reichshaushaltplanes wird vor Ostern nicht mehr begonnen werden. Danach wird man im Reichsfinanzministerium die Abstreichungsanträge der Parteien prüfen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute Nacht zu seiner Orientfahrt aufgefliegen.

ergibt. Eine solche Zuteilung von Mandaten soll jedoch nicht erfolgen, wenn auf die betreffende Partei oder den ganzen Wahlvorschlag im gesamten Reichsgebiet nicht mindestens drei Prozent aller abgegebenen gültigen Stimmen gefallen sind. Bei gleichen Anteilsätzen entscheidet das Los.

Wahlberechtigt sollen außer den 20 Jahre alten Deutschen auch Oesterreicher sein, die länger als ein Jahr in Deutschland leben. Außer den in den Stimmlisten Verzeichneten sollen auch Auslandsdeutsche wahlberechtigt sein, die in ihrer Heimat im Reich aufhalten. Die Benennung eines Bewerbers muß durch mindestens 500 Wahlberechtigte des Wahlkreises unterzeichnet sein. Zehn Unterschriften genügen, wenn die Partei des Kandidaten im letzten Reichstag mit 15 Abgeordneten vertreten war.

„Graf Zeppelin“ zur Orientfahrt aufgefliegen

U. Friedrichshafen, 25. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh um 24.54 bei klarem Mondschein, aber etwas böigem Wetter zu seiner Orientfahrt gestartet. Das Luftschiff kreuzte kurze Zeit über dem Luftschiffbau, um dann in der Richtung Basel weiterzufliegen. Die weitere Fahrtrichtung ist beim Luftschiffbau noch nicht bekannt, doch nimmt man an, daß nun doch zunächst weiterhin westlicher Kurs eingehalten wird. An Bord befinden sich außer der Besatzung 25 Fahrgäste, unter ihnen Staatspräsident Dr. Bolla und Reichsverkehrsminister v. Guérard.

Wiederum ein blinder Passagier

In der Nacht zum Samstag auf Sonntag, kurz vor Mitternacht, wurde ein junger Mann in der Nähe des Einganges der Luftschiffhalle entdeckt, der Wind und Wetter, strömendem Regen und eisigem Nebel getrunzt hatte, um sich in das Luftschiff einzuschleichen. Er wurde der Polizei übergeben, jedoch nach Feststellung der Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt. Es handelt sich um den 20jährigen Kellner Friedrich Herzog aus dem Salzburger Gebiet, der vor 8 Tagen seine Stellung in Hannover aufgegeben hatte und nach Friedrichshafen übergesiedelt war, um die Orientfahrt des Grafen Zeppelin als blinder Passagier mitzumachen.

Die Pariser

Sachverständigenverhandlungen

U. Paris, 25. März. Dr. Schacht wird am Montag mittig in Paris zurück erwartet. Er wird an der Vollziehung der Sachverständigen, die um 3 1/2 Uhr nachmittags beginnt, teilnehmen. In der französischen Presse ist immer noch die Auffassung verbreitet, daß die Höhe der deutschen Schuld und die Zahl der deutschen Annullitäten in den Vollziehungen während der kommenden Woche beraten werden dürften. Auf deutscher Seite glaubt man jedoch nicht, das es möglich sein werde, noch vor Ostern über die beiden genannten Fragen zu beraten.

Neue Lohnforderungen im Ruhrbergbau

U. Berlin, 25. März. In Bochum fand eine Ruhrbezirkskonferenz des alten Bergarbeiterverbandes statt, auf welcher beschlossen wurde, das Lohnabkommen im Ruhrbergbau bis zum 1. Mai 1929 zu kündigen. Auch in der Konferenz des Gewerkschaftsvereins Christlicher Bergarbeiter Deutschland in Essen ergab sich die einstimmige Stimmnahme, die Lohnordnung für den Ruhrbergbau zu dem nächstmöglichen Termin wegen zunehmender Teuerung zu kündigen.

Umschau

Der Reichstag hat seinen Arbeitsplan schlecht und recht zu Ende gebracht und ist in die Osterferien gegangen. Die Sorgen um die tragbare Gestaltung des Reichshaushalts und die Neubildung der Regierungskoalition bleiben in der Schwebe. Einzig ein Lichtblick verbleibt. In einem sind sich alle Parteien der gegenwärtigen Regierung einig: daß der Etat auf die Parole Sparsamkeit hin gründlich durchleuchtet und, wenn irgend möglich, ohne neue steuerliche Belastung ausgeglichen werden muß. Der entschlossene Wille, alles zu tun, um der drückenden Steuernot zu begegnen, ist da. Als erstes tritt jetzt an die Parteien die Aufgabe heran, den Etat selber auf Erparungsmöglichkeiten hin zu untersuchen, auch darauf hin, welche sonstigen finanz- und etattechnischen Erleichterungen geschaffen werden können, und erst, wenn diese Arbeit getan ist, wird — aber nur im alleräußersten Notfall — die Frage der Deckung akut werden. Alles sehr ernste und sehr schwierige Aufgaben, die aber gelöst werden müssen, wenn nicht von dieser, dann von einer anderen Regierung, und deren Lösung im einen wie im anderen Falle höchstwahrscheinlich nicht sehr voneinander abweichen würde. Was im einzelnen zu geschehen habe, darüber gehen die Meinungen nicht nur unter den Parteien, sondern auch in diesen selbst auseinander. Eines geht aber aus den bisherigen Erklärungen hervor, daß die Lösung weder im Wege der von manchen empfohlenen weiteren Kürzung der Überweisungssteuern, noch im Wege einer Eisenbahnkur auf dem Gebiete der Sozialpolitik wird gefunden werden. Daß hier Reformaufgaben von größtem Ausmaß vorliegen, ist von der Regierung wie von den Parteien anerkannt worden; sie müssen mit Ruhe und vernünftiger Überlegung angefaßt werden. Der Ausschuss zur Beratung des Haushaltsplans findet eine Fülle von Anregungen vor. Es ist mit das Erfreulichste, was diese Zeit wirtschaftlicher und finanzieller Not hervorbringt, daß das Bewußtsein von der großen Mitverantwortung, die in der Etatgestaltung ruht, zum erstenmal wirklich lebendig geworden ist, daß man endlich über den bisher allzu engen Kreis fraktioneller Etatpejoralisten hinaus zu begreifen beginnt, wie bitter notwendig es ist, sich mit den Etat- und Finanzfragen ernster und eingehender zu befassen, als es bisher leider der Fall gewesen ist. Und darin liegt über dem trüben Tag der Sorge hinaus eine Hoffnung für die Zukunft.

Das große Soldatensterben in der französischen Besatzungsarmee im Rheinland hat durch die Behandlung dieser Erscheinung in der französischen Kammer lebhaftes Interesse gefunden. Man zog in Paris alle möglichen Verteilungsgründe an, um die verantwortlichen Stellen zu decken. Sogar Deutschland sollte an der Ausbreitung der Epidemie schuld sein, weil es zu wenig und zu schlechte Kohlen geliefert habe und Ähnliches mehr. Das Resultat der Pariser Kammerverhandlung war, daß man einige Offiziere der Besatzungsarmee, welche sich grobe Verstöße (Überforderung der Kräfte der Truppen im Dienst) hatten zuschulden kommen lassen, mit leichten Strafen bedachte. An den Kern der ganzen Frage rührte man nicht. Es ist aber in Paris wohl bekannt, daß der Schlüssel zum Verständnis der mißlichen Vorgänge im besetzten Gebiet in der französischen Militärpolitik zu suchen ist. Die Sachlage ist kurz folgende: Die finanzielle Lage Frankreichs verlangt eine Einschränkung der Ausgaben, die Militärverwaltung besteht aber auf der Erhaltung einer kriegsbereiten Armee an der Rhengrenze. Um die Garnisonen auf Kriegsstärke zu erhalten, hat man auf gutes Glück den Verwaltungsapparat einschließlich des Sanitätswesens eingeschränkt. Diese unehrliche Politik ist nun an der Strenge des diesjährigen Winters gescheitert. Die französische Regierung möchte ihre materielle Notlage vor dem Inland verbergen, um sie nicht vor dem Ausland zuzugestehen. Anstatt das Rheinland zu räumen, um die eigene Militärlast herabzusetzen, setzt sie ihre Militärpolitik fort, die das eigene Land immer mehr

belaftet und die Möglichkeit einer Verständigung mit Deutschland immer mehr hinauschiebt.

Auslandsdeutschtum u. Inlandswirtschaft

Im Rahmen einer Veranstaltung des Bundes der Auslandsdeutschen sprach Reichspräsident Loh über das Thema: „Auslandsdeutschtum und Inlandswirtschaft“. Er erinnerte daran, daß die Zahl der Auslandsdeutschen auf 30 Millionen beziffert wird: 18 Millionen in Europa, 11 Millionen in Amerika und die restliche Million in Afrika, Australien, Asien usw. Schwieriger ist schon die Feststellung der Auslandsdeutschen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Vor dem Kriege wurden 630 000 zuverlässig festgestellt, ferner 2,63 Millionen in Deutschland geborene, deren Staatsangehörigkeit besonders in Amerika nicht mehr einwandfrei festzustellen war. Der Redner stellte ferner fest, daß das Auslandsdeutschtum vor dem Kriege in China ungefähr ein Drittel des gesamten Einfuhrgeschäftes in Händen hatte, in einigen südamerikanischen Staaten die Hälfte, während in Griechenland noch heute fast die gesamte Einfuhr in deutschen Händen sei. Diese Position sei uns im Kriege verloren gegangen. Die deutsche Einfuhr sei zwar wieder gestiegen. Sie betrug im Jahre 1928 nach Argentinien 347 Millionen gegenüber 266 Millionen im Jahre 1913, nach China 170 Millionen gegenüber 123 Millionen 1913, nach Japan 213 Millionen gegenüber 123 im Jahre 1913, nach Niederländisch-Indien 160 gegenüber 99 im Jahre 1913, nach Britisch-Indien 223 gegenüber 151 im Jahre 1913. Angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung dieser Länder sei aber damit der volle Anteil gegenüber der Vorkriegszeit noch nicht wieder erreicht. Die deutschen Regierungen hätten diese Entwicklung zu fördern gesucht durch die mit staatlichen Mitteln gegründete Exportkreditversicherung, durch Wiederaufbauzuschüsse und Wiederaufbaufreidite, die erstmalig in diesem Jahre im Reichsetat erscheinen. Der Redner verwies ferner auf den Einfluß der Auslandsdeutschen bei der Einfuhr fremder Rohstoffe für die einheimische Wirtschaft und auf den über Deutschland von den Auslandsdeutschen geleiteten Transitverkehr, der heute bereits wieder auf 200 Millionen jährlich beziffert werden könne, und kam zu dem Ergebnis, daß ohne Zweifel das deutsche Element eine intensive wirtschaftliche Verflechtung mit der Heimat bewirke.

Aus dem Reichshaushaltsplan 1929

Die Kosten der Verfassungsfeier.

Der Haushaltsplan des Reichsinnenministeriums enthielt unter den einmaligen Ausgaben bisher jährlich einen Betrag von 200 000 M für persönliche und sächliche Kosten für Maßnahmen zum Schutze der Republik. Der Haushalt von 1929, für den ja bekanntlich die Mittel besonders knapp sind und der deshalb mit größter Sparsamkeit aufgestellt werden soll, verdoppelt diesen Ansatz auf 400 000 M. In der Begründung wird gesagt, die Anforderungen an den Fonds seien so gewachsen, daß sich der in den letzten Jahren eingesezte Betrag als unzureichend erwiesen habe. Insbesondere werde auch die zehnjährige Wiederkehr der Verfassungstages Mehraufwendungen erwünscht und notwendig machen. Mit Recht hat der Haushaltsplan in seiner bekannten Etatsdenkschrift die Verdoppelung dieses Postens beantragt, da sie mit den Forderungen eines Notjahres nicht gut zu vereinbaren ist. In seiner Begründung bemerkt der Haushaltsplan: „Je billiger der Staat, um so größer das Vertrauen zu ihm. Mehr denn je liegt in der Gesundung des Verhältnisses zwischen Steuern und Wirtschaft Ruhe, Sicherheit und Liebe zum Staat begründet. Eine Verdoppelung des Ansatzes mit Rücksicht auf die zehnjährige Verfassungsfeier erscheint durchaus unzweckmäßig.“

22 Millionen für Finanzamtsneubauten!

Es ist schon so, wie ein Abgeordneter kürzlich meinte: Baue man früher Kasernen, so werden heute Finanzämter errichtet! Nicht weniger als 22 Millionen Mark verschlingt eine ganze Serie von Finanzamtsneubauten bzw. Umbauten. Von diesen 22 Millionen Mark waren durch den vori-

gen Haushalt schon 5 Millionen bewilligt, 8 Millionen werden in dem neuen Haushalt für 1929 als Teilbeträge, Reste usw. angefordert, so daß noch 8 Millionen Mark übrig bleiben, die man voraussichtlich durch den nächstjährigen Haushalt bewilligen wird.

Rundgebung für das Buch im Reichstag

Zum „Tag des Buches“ fand im Sitzungssaal des Reichstages eine öffentliche Rundgebung unter dem Protektorat des Reichsinnenministers Severing statt. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses für den „Tag des Buches“, Reichsminister a. D. Dr. K. L. J., übermittelte die Wünsche des Reichspräsidenten für guten Erfolg der Veranstaltung und sprach die Hoffnung aus, daß der „Tag des Buches“ sich zu einer Kulturarbeit auswirken möge. Minister Severing sprach von der Unkultur, die weite Kreise des deutschen Volkes noch immer auf ihr Programm geschrieben hätten. Auf dem Gebiet der Volkserziehung sei noch ein gutes Stück Arbeit zu leisten. Die Kluft zwischen den Volksmassen und den Kulturereignissen müßte überbrückt werden, aber mit leerem Magen lese man nicht gern Bücher und so sei vor allem an die großen sozialen Aufgaben zu denken, um auch das breite Volkstum des schaffenden Volkes dem Buche näherzuführen zu können. Dr. h. c. Eugen Diederichs glaubte von einer Krisis des deutschen Buches sprechen zu können in einer Zeit, in der unsere Klassiker nachweisbar zu Vadenhütern geworden seien. Der heutige Mensch sei von einer inneren Unsicherheit befallen und die große Masse der Städter entfremde sich mehr und mehr der Natur. Hier bedürfe es der kosmisch-religiösen Lebensauffassung eines Goethe, um uns zur Besinnung und endlich zur Befinnung zurückzuführen.

Eine Botschaft Mussolinis

II. Rom, 25. März. Anlässlich des 10. Jahrestages der Gründung der Faschi am 23. März hat Mussolini eine Botschaft an die Schwarzhemden Italiens erlassen, in der es heißt: Die faschistische Revolution triumphierte auf der ganzen Linie und schickte sich an, die großen Geschichtsaufgaben zu erfüllen, dem italienischen Volk Einheit, Größe und Wohlstand zu geben. Der Faschismus, der stolz auf seine Leistungen ist, will nicht bei der Volksabstimmung durch Versprechungen Stimmen sammeln. Wir weisen die mit innerlichem Vorbehalt abgegebenen Stimmen kategorisch zurück. Wer die Rute und das Peil des römischen faschistischen Vortorenbündels nicht sieht, der stimme ruhig mit der Herde der Wegner.

Hoover bestätigt die Einwanderungsquoten

II. Berlin, 25. März. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington machte Präsident Hoover letzte Woche die neuen Einwanderungsquoten amtlich bekannt. Er bemerkte dazu in dem amtlichen Bericht: Der Justizsekretär hat erklärt, die Proklamation sei durch das Gesetz zwingend vorgegeben; mir bleibt daher nichts anderes übrig, als getreu meiner Amtspflicht das Gesetz zur Ausführung zu bringen. Ich tue es ungerne, muß aber als Präsident noch peinlicher als andere die Gesetze achten. Die neuen Quoten werden am 1. Juli in Kraft treten, falls der Kongress nicht inzwischen etwas anderes beschließt.

Schulhausbrand in Rußland

II. Kowno, 25. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in dem Dorfe Igoßino in einer Schule, wo ein Film aufgeführt wurde, ein Brand ausgebrochen. Der Film war dem Jubiläum der Pariser Kommune gewidmet. Das Feuer griff schnell um sich, so daß das ganze Schulgebäude abbrannte. Bis jetzt wurden 117 Tote und Verwundete gefunden. An der Veranstaltung nahmen nicht nur Erwachsene, sondern auch die ganze Dorfschule mit 47 Kindern teil. Es ist möglich, daß noch weitere Todesopfer unter den Trümmern liegen. Die Leichen wurden durch die unglückliche Witterung gehemmt. Zwei Mütter, die ihre Kinder in die Schule geschickt hatten, haben Selbstmord verübt.

Was Liebe vermag.

Roman von Erica Grube-Bräuer.

(28) (Nachdruck verboten.)
„Geh! Mariens hat mir eine Menge Interessantes ge-
schrieben und erklärt.“

Bodo wollte noch eine halb spöttische Bemerkung in seinem Kerger machen, als plötzlich die Musikpaville am Ende köm-
ternd mit einem Marsch zum Empfang lobt. — Bode lächelte
sich am liebsten die Ohren zuehalten, weil den Trompeten und
anderen alten Blechinstrumenten, welche offenbar aus dem
Musikpavillon der spanischen Truppen austrangiert worden waren,
grelle halbe Töne und Akkorde in der Höhe der Begeisterung
entführten. Wer man mußte den guten Willen für die Tat
nehmen. Bode lächelte also lautlos vor sich hin, und dieses letzte
Lächeln fand Bodo entscheidender als alles Gekicher seiner Brant.
Jetzt merkte er auch, daß Bode zum Ufer hinübergriffte.

Nicht, dort drüben stand Baron Alvaros, etwas abseits
der Gruppe der eifrig prustenden Musiker und des Bürgermeisters
mit seiner Empfangsgilde. Er fiel auf weil er der einzige Euro-
pauer in dem Bilde war, das sich vom Dampfer aus bot. Der
helle, hochgewölbte Tropfenhelm beschattete sein fein geschnittenes
Gesicht, und auch der rotseidene Sommeranzug in dem eleganten
Schritt ließ ihn eine sehr vornehmliche Figur machen. Seine
dunklen, verblenden Augen schienen jedoch die Gesellschaft auf
dem Schiffe zu überfliegen, bis er Bode entdeckte. Da hob er
noch einmal, nachdem er bereits aus der Entfernung die Ge-
sellenschen und alle Gäste begrüßt, seinen Tropfenhelm mit einem
Winken zu Bode hinüber.

In Kurt Mariens Aeg ein bedrückendes Gefühl auf. Es
würde ihm von jenem dort unmöglich gemacht werden, bei diesem
Hilflichen, zwanglosen Zusammensein sich noch länger an Bodes
Seite halten zu können. Wirklich trat der Baron folglich zu
Bode, nachdem er alle seine Gäste auf das Lebensworbliche nach
der Landung begrüßt und den Damen nach herrschender Sitte
feierlich die Hand geküßt.

Während der Gouverneur die feierliche Ansprache des
spanischen Bürgermeisters anführte, flüsterte der Baron Bode zu:
„Wie entsetzt bin ich, daß Sie mitgekommen sind, Donna
Blanc! Lassen Sie sich Ihren nochmal verküßern, das hat

Best heute durch Ihre Anwesenheit einen besonderen Reiz für
mich besitzt.“

Bode mußte lachen, daß er ihr jetzt nochmal schnell und
hastig, ehe die anderen Gäste ihr Interesse vom Bürgermeister
abwandten, die Hand küßte. Schwelgend dandete sie ab; denn sie
war verwirrt und wußte nicht, was sie auf diese kurzen, drin-
genden Worte äußern sollte, während er seine dunklen Augen
stet und bedeutungsvoll in die ihren senkte.

Eine Bewegung und Unruhe entstand um sie. Der Gouver-
neur hatte in einigen schwingenden und geschickten Redewendungen
dem Bürgermeister des Ortes gedankt und das Wohlwollen der
spanischen Regierung für diese schönen Inseln ausgesprochen.
Jetzt wandte er sich zu dem Baron, um ihn nach dem weiteren
Programm des Tages zu fragen. Am liebsten hätte Alvaros
seine Gäste jetzt gleich auf seinen Landbesitz geführt; aber es
galt, in diesen unruhigen Zeiten diplomatisch zu sein. Dem
Stolz des Ortes bildete die katholische Kirche, die etwas erhöht
auf einem Hügel lag; die mußte erst noch beschützt werden.

Die Gesellschaft empfing den spanische Oberhaupt nach
den Gästen am Portal, während eine lange Doppelreihe von
Chordamen, deren Zellstränge Geschloß über den roten Gewän-
dern und Spitzenüberwürfen eigentümlich wirkten, ihre Weh-
rungsgefäße und Handglocken mit einem oberwärtigen Geben-
Himmel schwingen.

Noch einmal eroberte sich Kurt Mariens bei diesem Anblick
zur Straße den Platz an Bodes Seite, und sie vermochten alle
ihre Blicke in ihrer gemeinsamen Mutterstraße zu tun.

Als sie dann jedoch von der Landstraße aus das Gittertor
zu dem herrlichen Landbesitz des Barons durchschritten hatten,
wie Alvaros fast nicht mehr von Bodes Seite nur kam, wenn
seine Pflichten als Gastgeber es erforderten, daß auch den anderen
Damen zu widmen.

Eine gut geknünte Plastermaße empfing die Gäste im Hause.
Breit und tief senkte sich das vorwogende Dach über das Haus
und über eine Veranda, die im Bereich des ganzen Haus umzog.
Die Sonnenstrahlen und die Höhe des Tages, die jetzt stärker
wurden, trotzdem sie heute die Sonne hinter Wolkenhüllen
sah, wurden durch das vorwogende Dach abgehalten. So
berührte eine angenehme Kühle in den hohen, sehr großen
Räumen, welche hinter dem Eingangs lagen. In dem großen
Gartenhof schloß sich eine Stadt von Zimmern. Alle Türen
standen offen und ließen den Blick weit über das große

Haus schweifen, das wegen der roten Erdbedeckung einfüßig
gebaut war.

Der Baron hatte alle möglichen Fragen zu beantworten, die
seine Gäste an ihn stellten, da viele von ihnen zum ersten Male
hier draußen waren. Mit Verdruck bemerkte er, wie Bode Seite
an Seite mit Kurt Mariens durch die Räume schritt und manchen
Auffugegenstand, den der reiche Hausherr hier in seinem Aus-
sahum aufkommenartigen, von Mariens erläutert erhielt. Ebe-
der Marquess des Hauses, der erste der Dienerschaft, seine
Anfrage brachte, es sei serviert, glitt der Baron deswegen schnell
in den Gartenhof in welchem die lange, blumengeschmückte Tafel
stand. Sein Blick überflog die Plätze. Er hatte am Morgen
unter seiner Aufsicht stehen und die Plätze durch seine Künstlerlich
ausgeführte Tischarten besetzen lassen. Die Höflichkeit er-
forderte, daß er als Herr des Hauses die Gouverneurin Alvaros,
Am liebsten hätte er Bode an seiner Seite gehabt. In seinen
Blicken aber hatte er die Gattin des spanische Admirals. Es
glaubte sich mit den Familien der höchsten Beamten hier als
Landmann stellen. Bode und Carmen kamen dann als Braut-
paar, das gefeiert werden sollte, als die nächsten. Neben ihnen
dram Schirmmänn. Aber Alvaros hatte es geschickt so eingerichtet
und Bode so ihren Platz bestimmt, daß sie ihm ihr gegenüber
sah. So würde es ihm möglich sein, hin und wieder einige
Worte mit ihr zu tauschen und mehr noch als das: sie durch
manchen klugen, bedeutungsvollen Blick zu treffen!

Jetzt, wo er im geheimen schnell noch einmal die Ordnung
der Plätze überließ, gefiel es ihm nicht, daß Mariens zufällig in
der Nähe der jungen Deutschen zu ihm kam. Man würde
immerhin eine ziemlich geraume Zeit bei Lohs anbringen.

Es traf war der Baron in sein Tun vergraben, daß er nicht
bemerkte, wie Kurt Mariens, an der offenen Tür zwischen dem
Nebenzimmer lebend, ihn beobachtete. Suerst war es nur ein
Hilfliches Abwachen, bis der Herr des Hauses seine Angelegen-
heit im Gartenhof erledigt hatte; dann, als Mariens sah, wie
der Baron mit flüster-sinnendem Blick die Tafel überflog und
eine Tischkarte wegnahm, um sie an das entgegengesetzte Ende zu
tragen, wurde er aufmerksam. Eine Spannung trieb ihn, jetzt
mit einigen schnellen Schritten den Gartenhof an durchzuwachen
und auf den Baron zuzugehen. Die weichen, sein gekochtenes
Matten auf den Fußboden und das lebhaftes Gespräch in den an-
stehenden Räumen ließen den Baron erst aufblicken, als Mariens
seine unumkehrbar seinen Blick wandte.

SCB. Birkenfeld, 24. März. Zu dem Waldbrand bei der Haltestelle Engelsbrand wird noch gemeldet, daß das Feuer riesig schnell um sich griff und auch reiche Nahrung fand. Vom Bahndamm bis oben an den Schenkblickweg hat es in einer Breite von etwa 70 Meter alles vernichtet. Besonders oben in dem etwa 20jährigen Waldbestand schlugen die Flammen haushoch empor, so daß man nur durch Grabenziehen und Holzfällen dem Brandherd auf den Leib rücken konnte. Das Feuer ist angeblich durch Fahrlässigkeit eines Bahnbeamten entstanden, der an der Bösung dürres Gras und Hecken verbrennen wollte, infolge Wind und Dürre dem Feuer aber nicht mehr Halt gebieten konnte, wodurch etwa 1 1/2 Hektar Wald ein Raub der Flammen wurden. Die Untersuchung über die Entstehungursache ist noch nicht abgeschlossen. Der Gemeinde Birkenfeld entsteht ein Schaden von etwa 12 000 Mark, für den die Reichseisenbahn aufzukommen hat.

SCB. Engberg, 24. März. Dieser Tage konnte man ein komisches Schauspiel sehen. Ein Mieter, dem auf 1. April seine Wohnung gekündigt worden war, hatte den gemeinschaftlich benützten Abort geleert. Er erhielt von seinem Vermieter folgende Rechnung: „1 Faß Latrine meinem Abort unberechtigt entnommen 5 Mark. Zahlbar innerhalb 8 Tagen.“ Der Mieter, nicht faul, füllte sein Faß wieder anderweitig und ließ es dem Verkäufer in seine Grube hineinspringen.

SCB. Ebingen, 24. März. Gestern abend wurde die 24 Jahre alte Pauline Siengel von dem 26 Jahre alten hier wohnhaften Johann Waagner durch 4 Schüsse aus einer Kleinlasterpistole verletzt. Ein Schuß drang in die rechte Gesäßhälfte, ein Streifschuß in die linke Wade und 2 Schüsse in den rechten Oberschenkel. Lebensgefahr besteht nicht. Die Verletzte wurde in das städt. Krankenhaus verbracht. Der Täter ist zuerst flüchtig gegangen, hat sich aber gestern abend noch selbst gestellt.

SCB. Horb, 24. März. Hier stürzte an dem Hause von Schneiderhan, gegenüber dem Spital, das schon recht alt und baufällig war und seit Jahren schon Risse und Scherungen zeigte, wohl unter Einwirkung der Frühjahrsfrost die obere Wand ein. Fenster und Mauerwerk flogen auf die unbelebte Straße. Schon brohte das ganze Haus einzustürzen. Um größeren Schaden zu vermeiden, wurde einstweilen die Wand durch drei Stützen gestützt. Die Hausbewohner mußten ausziehen, da der Aufenthalt in dem gefährdeten Gebäude lebensgefährlich war. Die Stadt wird jetzt das Haus vollständig niederlegen. Mit dieser Maßnahme, die heute in Angriff genommen wird, verschwindet wieder ein Stück „Alt-Horb“, und zwar ein Stück, dem man keine Träne nachweint.

SCB. Stuttgart, 24. März. Am heutigen Sonntag feierte der sehr verdiente Ministerialrat Professor Dr. Robert von Oftertag vom Innenministerium seinen 65. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat die Vaterstadt Gmünd ihrem großen Sohn das Ehrenbürgerrecht verliehen.

SCB. Ludwigsburg, 24. März. Vor Wochen ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß die Ehefrau des Schreiners Otto Schmad in Dnweil seit Ende Januar vermisst werde. Ueber den Verbleib der Frau konnte bis jetzt nichts in Er-

fahrung gebracht werden. Das rätselhafte Verschwinden gab Anlaß zu offenen und versteckten Beschuldigungen gegenüber dem Ehemann. Die Anschuldigungen, Schmad hätte seine Frau selbst beseitigt, verdichteten sich immer mehr, so daß auch die hiesige Kriminalpolizei und selbst die Landes-kriminalpolizei den Vorgang untersuchten. Jemand etwas den Ehemann in dieser Hinsicht Belastendes hat sich nicht ergeben. Die Tragödie hat nun aber eine überraschende Wendung dadurch genommen, daß der Ehemann Otto Schmad freiwillig in den Tod ging.

SCB. Rottweil, 24. März. Unter der Anklage des versuchten Mordes hatte sich vor dem Schwurgericht der 27 Jahre alte ledige Sattler Johann Kreher von Gmündingen (Dietzen) zu verantworten, der, als er sich wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle im Amtsgerichtsgefängnis in Rottweil befand, am 14. Mai v. J. den Gefängnisoberwachmeister Deroni von hinten überfallen und ihm mit dem Wasserkrug einen schweren Schlag auf den Kopf versetzt hatte. Außerdem würgte er ihn, bis er von der Frau und der Tochter des Deroni weggezogen wurde. Dann suchte er zu entfliehen, konnte aber schließlich mit Hilfe eines Polizeiwachmeisters gefesselt werden. Deroni hatte eine schwere Kopfwunde und andere Verletzungen davongetragen. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Gefängnis.

SCB. Eibensbach, 24. März. In der Nacht zum Samstag wurde die Bevölkerung durch Feueralarm aus dem Schlafe gerüttelt. Die am Drieseingang von Göglingen her gelegene Scheuer von Schultheiß Kander brannte lichterloh. Zu gleicher Zeit schlugen die Flammen aus dem über der Straße befindlichen Anwesen zur Hofe des Wilhelm Layher. Und in ganz kurzer Zeit war das rasende Element zu einem gewaltigen Feuermeer angewachsen. Die Feuerwehren von Eibensbach, Göglingen und Clebronn wehrten sich verzweifelt; sie konnten aber gegen die Gewalt des Feuers nicht aufkommen und mußten sich auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken. Abgebrannt ist das Gasthaus zur „Rose“ von Wilhelm Layher, die Scheuer und das Wohnhaus von Schultheiß Kander und das angebaute Wohnhaus mit Scheuer von Biegler und Layher alt. Der Schaden ist gewaltig. Der Gebäudeschaden ist auf 70 000 Mark zu beziffern, die zerstörte Fahrnis wird gut 30 000 Mark wert sein, so daß man von einem Schaden von 100 000 Mark sprechen kann. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor und zwar wird angenommen, daß das Feuer rechts und links der Straße angelegt worden ist.

Aus Baden, 24. März. Wildschweine machen sich, wie aus Malzuch gemeldet wird, im Albial bemerkbar. So wurde zwischen Fretolsheim und Malzsch, beim sog. Wildbuckel, eine Herde Wildschweine gesichtet. Etwa 15 Stück sprangen beim Herannahen von Menschen in den nahen Wald. Auch zwischen Fretolsheim und Walprechtswieser wurden mehrere dieser unlesbaren Gäste bemerkt.

Wetter für Dienstag und Mittwoch. Der Hochdruck im Osten gewinnt wieder an Einfluß; die Depression bei Island hat sich abgeschwächt. Für Dienstag und Mittwoch ist mehrfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.	
100 holl. Gulden	168,97
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	81,16

Börsenbericht.

Die Börse lag am Wochenende recht fest und es gab weitere Kursgewinne.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

SC. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 23. März. Edeläpfel 35-40; Tafeläpfel 20-35; Kartoffeln 6,5-7; Endivienalat 10-25; Wirtling (Rohfleisch) 20-22; Silberkraut 18-20; Weißkraut, rund, 18-20; Rotkraut 18-20; Blumenkohl 30-120; Grünkohl 25-30; Rote Rüben 12-18; gelbe Rüben 15-18; Zwiebel 15-18; Rettiche 6-10; Selleria 20 bis 50; Schwarzwurzeln 30-40; Spinat 50-60; weiße Rüben 4-5.

Biegepreise.

Ellwangen: 1 Farren 500, 1 Paar Ochsen 975-1400, Döse 475-760, 1 Paar Stiere 875, 1 Stier 340-485, 1 Rind 250-490, Milchfähe 550 M. - Nürtingen: Farren 510-1000, Ochsen und Stiere 450-932, Rüge 320-322, Kalbinnen und Rinder 240-800, Kälber 170-220 M. - Rottweil: junge trächtige Arbeitspferde 800-1250, ältere Pferde 250-330, schwere Ochsen 1440-1650, Ansehlunge 800-1150 pro Paar, trächtige Rüge 400-600, Wurffähe 200-320, trächtige Kalbinnen 440-670, Rinder 1/2-1-jährig 150-320 M. - Wurzach: Rüge 300-400, Kalbeln 450-500, Schafftiere 400-500, Jungvieh 180-300 M.

Schweinepreise.

Ballhof: Milchschweine 38-48 M. - Gerabronn: Milchschweine 35-50 M. - Nürtingen: Käufer 110, Milchschweine 50 M. - Rottweil: Milchschweine 30-42 M. - Spaichingen: Milchschweine 28-38 M. - Wurzach: Milchschweine 40-50, Käufer 65 M.

Balingen: Milchschweine 35-45 M. - Bessigheim: Milchschweine 30-40, Käufer 58 M. - Crailsheim: Käufer 57 bis 81, Milchschweine 30-45 M. - Giengen a. Br.: Saugschweine 33-44, Käufer 46-87 M. - Hall: Milchschweine 30-44, Käufer 65 M. - Künzelsau: Milchschweine 31-48, Käufer 67 M. - Oehringen: Milchschweine 35-44 M. - Rottweil: Milchschweine 30-40, Käufer 55 M. - Balingen a. Br.: Milchschweine 35-48, Käufer 60 M.

Fruchtpreise.

Balingen: Hafer 12,50-14, Gerste 14, Weizen 13,50, Futtererbsen 14 M. - Giengen a. Br.: Roggen 10,40-10,80, Gerste 11,30-11,40, Hafer 11, Weizen 11,50-11,70 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Besonderekosten in Aufschlag kommen. Die Schriftl.

Neubulach, den 24. März 1929.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Großvater und Schwiegervater

Friedrich Duß

alt Köhlerwirt

heute mittag 12 Uhr im Alter von nahezu 90 Jahren zur wohlverdienten Ruhe eingegangen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Duß zum „Röble“;
Familie Koller, Bäckermelster,
Oberhaugstett.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Witzbach, den 24. März 1929.

Todesanzeige.



In tiefem Schmerz teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß meine liebe Gattin, unsere liebe treubeforgte Mutter, Schwester und Schwägerin

Elisabeth Maissenbacher

nach schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren heute mittag um 1/2 2 Uhr sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

der Gatte, **Negidius Maissenbacher**
mit Kindern.

Beerdigung am Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Oberkollbach, den 22. März 1929.

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lb. Schwester, Schwägerin, Nete und Tante

Anna Maria Schroth

Witwe

erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangschor für den erhabenden Gesang, den Herren Trägern für den letzten Liebesdienst, sowie für die ehrenden Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stammheim, den 22. März 1929

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und beim Heimgang unseres lieben Vaters und Großvaters

Fritz Dittus

erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin: **Anna Dittus**
mit Kindern.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“.

Privat-Nähschule!

Am 6. April 1929 beginnt wieder ein Kurs

im Weißnähen, Kleidernähen und Sticken.

Gründliche Ausbildung wird zugesichert. Für den Nachmittag werden auch Frauen angenommen. Anmeldungen erbeten an

M. Schmid
Altburgerstraße.

Most-Rosinen

billigt bei

Wurster am Markt

Brennessel- und Birkenhaarmasser für Haare und Haarböden Flasche Mk. 1.50 bei **R. Otto Vinçon, Calw.**

Verleiht sofort od. später eine schöne sommerliche

5-Zimmer-Wohnung

mit Veranda, Garten und allem Zubehör. Gute Bahn- und Autoverbindung Stuttgart-Vödingen. Angebote unter F. R. 71 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Neu verkauft **J. Hennefarth**, Schleißhölle.

Oster-Hasen



Spezialität:

Rahm-Karamell-Hasen und Schokolade-Rahm-Hasen

eigenes Fabrikat in bekannt vorzüglicher Qualität.

Schöne Auswahl in

Marzipan-, Creme-, Crokant- u. Schokolade-Eier-Hasen u. dergl.

Oster-Eier

mit feinsten Pralinen gefüllt, in allen Preislagen.

Hermann Häußler

Bahnhofstraße Ronditorei Fernspr. 216

Laute, Gitarren Mandolinen und buntrein.

Geigen, Zithern

Fidlen usw. Teilzahlung

Saiten und Zubehörteile

Noten und Liederbücher.

Evangel. Buchhandlung

Carl Spambalg, Calw, Fernsprecher 180.

Helle

Barterre-Räume

zu vermieten.

Näheres auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

Althengstett. Etwa 16 Jtr. ewig

Klee-Heu

hat zu verkaufen. **Emma Weik.**



Junghennen best. Vegetarier, Stills, alle Nahrungsmittel, Preisliste frei. Geflügelhof I. Weingartenstr. 217

Neue Möbel ???

Nein! Die alten aufgefriescht mit Dr. Erlke's Möbelputz

Wunderschön

K. Otto Vinçon

Fr. Lamparter

Gg. Pfeiffer.

Ämtliche Bekanntmachungen. Feuerwehrendienstehrenzeichen.

Die Gemeindebehörden werden auf die Einreichung von Anträgen auf Verleihung des Feuerwehrendienstehrenzeichens bis spätestens 5. April 1929 hingewiesen.
Calw, den 23. März 1929.

Oberamt: Rippmann.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Schömberg beabsichtigt die Einleitung ihrer häuslichen Abwasser und derjenigen von Wasserpülklosetten in den Eulenbach in folgender Weise:

Im Eulenloch, etwa 1 km. vom Ort entfernt, soll eine Sammelkläranlage auf den der Gemeinde gehörigen Parz. Nr. 181/1 und 2 erstellt werden.

Das gesamte Abwasser wird in einer Hauptsammlung der Kläranlage zugeleitet, dort zunächst auf mechanischem Wege geklärt und dann auf den ebenfalls der Gemeinde gehörigen Wiesenparzellen Nr. 179 - 182 durch Verrieselung vollends gereinigt.

Einwendungen gegen das Vorhaben sind bei Verkauf des Einspruchsrechtes innerhalb 14 Tagen beim Oberamt anzubringen, wo Pläne und Beschreibung zur Einsicht aufliegen.

Neuenbürg, den 21. März 1929.

Oberamt: Dr. Schmidt, Regierungsrat.

Laubstamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstag, den 28. März, nachmittags 4 Uhr, werden im Gasthaus zum „Anker“ in Ernstmühl im öffentlichen Aufstreich versteigert:

- Stammholz 9,5 Fm.;
- Forchensägholz 0,5 Fm.;
- Brennholz (Laubholz) 43 Rm.;
- Laubholz gemischt Wellen 360.

Sämtliches Holz lagert zwischen Klein-Wilbhad und Ernstmühl unmittelbar an der Staatsstraße und hat beste Abführungsmöglichkeit.

Staatsstrassenwart Burckhardt zeigt während der Dienststunden das Holz auf Verlangen vor.

Calw, den 23. März 1929.

Straßen- und Wasserbauamt.

Baugeschäft

Allen Privaten, Architekten u. Baubehörden zur höflichen Kenntnisnahme, daß ich mein

Baugeschäft

wieder eröffnet habe und bitte um gütigste Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Gottlieb Pfeiffer, Baugeschäft
Calw Schloßstr. 241

Calw Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Werkstätten- und Garagenneubau des Herrn Hans Heimgärtner sind im Submissionsweg zu vergeben:

Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer- und Flaschner-Arbeiten.

Unterlagen liegen beim Unterzeichneten auf. Angebote wollen bis Samstag, den 30. d. Mts., mittags 12 Uhr, abgegeben werden. Zuschlagsfrist 8 Tage. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich der Bauherr vor.

Calw, den 25. März 1929.

S. A. Videnbach, Architekt.

Bad Teinach

Zum Wirtschaftsumbau mit Saal- u. Mehrgereienbau für Herrn Johs. Dörfel, Gasthof z. Lamm sind die Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser- und Malerarbeiten sowie die Installation der Wasser- u. Ableitungen und die Lieferung der erforderlichen Baumaterialien im Preislistenverfahren zu vergeben.

Die Unterlagen sind beim Bauherrn zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis spätestens Montag, den 1. April, nachmittags 2 Uhr, daselbst abgegeben werden, wo die Interessenten bei der Eröffnung anwohnen können. Zuschlagsfrist 21 Tage. Die Wahl unter den Bewerbern bleibt der Bauherrnchaft vorbehalten.

Bad Teinach, den 23. März 1929.

E. H. Architekt.

Calw.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Wohnhausneubau des Herrn Wilhelm Luitbrand sind im Submissionsweg zu vergeben:

Grab-, Betonier-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-, Gipser-, Flaschner-, Schreiner-, Glaser-, Schloffer- und Maler-Arbeiten, sowie Fußböden u. Installation für Elektrisch, Gas und Wasser.

Unterlagen liegen beim Unterzeichneten auf. Angebote wollen bis Donnerstag, den 28. ds. Mts., abends 6 Uhr abgegeben werden. Zuschlagsfrist 5 Tage. Die Wahl unter den Bewerbern behält sich der Bauherr vor.

Calw, den 25. März 1929.

S. A. Videnbach, Architekt.

Für das Oster-Fest

bestimmte Familien-, Vereins- u. Geschäfts-Anzeigen wolle man recht bald aufgeben!



In Martinsmoos sind 300 Liter guter

Obstmost

billig abzugeben. Man wende sich an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter B. 3.

Ein ehrliches, fleißiges

Dienst-Mädchen

auf 1. od. 15. April gesucht Frau Rosa Delschläger zum Adler Birkensfeld (Württ.)

Nächstes
Missionsverein
Osterdienstag
Stahl.

„Concordia“
Heute abend 8 Uhr
Damenchor
morgen abend 8 Uhr
Männerchor
Pünktliches Erscheinen erwartet
der Ausschuss.

Gartenjamen
bekannt gute Qualität
Stechzwiebel
Kunkelrüben
empfehlen
Geism. Deuschle.

Vom
Arbeitsamt Nagold
werden für sofort
beingend gesucht:
3 jüngere und
2 ältere Pferdehelfer
2 landw. Diensthelfer
im Alter v. 16-18 Jahren
5 landw. Diensthelfer
im Alter v. 20-30 Jahren
2 landw. Diensthelfer
die auch melken können
1 jüngerer Viehfütterer
1 Schweizer im Alter von
17-20 Jahren.
Arbeitsamt Nagold:
Dr. Paul.

Ein ordentlicher
Junge
mit guten Schulzeugnissen,
welcher Lust hat, das Maler-
handwerk gründlich zu er-
lernen, kann sofort eintreten
bei
Carl Berner,
Malermeister
Unterreichenbach.



Wenn der Frühling ins Freie lockt,

wollen auch Sie hinaus und natürlich im neuen Kleid, im neuen Kostüm oder Mantel! Wir bieten Ihnen vorzügliche Gelegenheiten, aus einer reichen Fülle zu wählen und das Schönste hervorragend billig zu kaufen.



Kleid	wollstoffartiger Charakter, moderne Streifen mit Faltenrock	6.75	Mäntel	aus herrenstoffartigen Stoffen, flotte Gürtelform	15.75, 13.50	10.50
Kleid	aus reinwollenem Popeline, in viel. schön. Farb. mit Cepe de chine-Krag. u. pliss. Rock	7.90	Mäntel	aus Stoffen englischer Art, klein gemustert	25.00	19.75
Kleid	moderne Glockenform, aus reinw. Popeline mit Bubikrag. u. Mansch.	13.25	Mäntel	aus herrenstoffartigen Stoffen, ganz geblüht aparte Bisenzarnitur		27.50
Kleid	aus gestreiftem Pulloverstoff mit dazu passendem Uni-Rock	19.50	Mäntel	englischer Art, auf Seidensattel mit aufgesetzten Taschen und Gürtel		29.50
Kleid	reine Wolle, in schönen Pastellönen, mit angezeit Crepe de chine Faltenrock	24.00	Mäntel	aus gutem Herrenstoff in besonders eleganter Ausführung, ganz auf Seidenfutter, klein gemustert		36.50
Kleid	moderne Bordüre aus neuartigem Panamagewebe in reiner Wolle	21.00	Mäntel	aus reinwoll. sehr strapazierfähigen Stoffen, modernen Rückenfallen, ganz auf Seidenfutter		48.50
Kleid	aus gutem Crepe caid uni gemust. festsche G. ockenf. mit best. Bubikr. u. Manschett.	27.50	Mäntel	aus apart gemusterten Stoffen, engl. Art mit Stoff- und Wildledergürtel und gleichfarbige Wildlederbesatz		59.50
Kleid	aus gutem Veloutine, kleidsame Form mit Crepe de chine-Kragen u. Manschett.	19.75	Mäntel	aus Sommer-Kamelhaar-Stoffen mit breitem Herrentrevers in allerbest. Verarmelung		69.00
Kleid	aus bestem Veloutine mit besticktem Bordürenrock in verschiedenen Farben	35.00	Mäntel	aus Woll-Georgette und Charme de laine, eleganteste Ausführung	115.-	78.00
Kleid	aus reinseidenem Crepe-Satin, aparte Form, mit hocheleg. Crepe-Georgette-Garnierung	67.00	Mäntel	aus reinwollenem Rips, blau, schwarz u. farbig, bis zu den größten Weiten	43.-, 37.-	29.75
Elegante Modell-Kleider	aus neuartig gemustert. Wollstoffen sowie uni, Woll-Georgette und Seiden-Stoffen	82.00, 82.00	Kostüme	aus guten Herrenstoffen, aparte flotte Formen	67.00, 55.00	47.75

Wronker

HERMANN
AKT.-GES PFORZHEIM